

von einer „Geschichte Schlesiens“ besetzt war, die vor Jahrzehnten – 1934 beschlossen und 1938 erschienen – H. Aubin herausgegeben hat (5. Auflage 1988). Der notwendigen Aktualisierung glaubte man bei den Nachdrucken dadurch zu genügen, daß man Peinlichkeiten einfach wegließ: Oberschlesien als „Rassen-Knotenpunkt“ wurde gestrichen, und auch die Passage fiel weg, daß das „slawische Volkstum“ nicht „über die Antriebskräfte“ verfügt habe, „das germanische Erbgut ... zu organischer Höherentwicklung“ zu führen. M.s Darstellungsansatz entspricht seiner großen Geschichte des späten MA (vgl. DA 45, 688), doch kommt zu den verfassungs-, territorial- und gesellschaftsgeschichtlichen Problemen die Frage der ethnischen Zusammensetzung und des Verhältnisses der Volksteile zueinander hinzu. Schon in den Überschriften des Eingangs- und des Schlußkapitels ist das Problem angesprochen; „Vorspiel: Schlesien in Polen“ heißt es am Anfang, am Schluß: „Konsolidierung und Krise: Schlesien in Deutschland.“ Die anschließende Zeit vom endenden 15. Jh. bis zur preußischen Eroberung 1740 hat der Hg. Conrads übernommen, auch er mit der Forschung wohlvertraut, fraglos die beste Darstellung, die wir über diese Jh. in Schlesien zur Zeit haben. Insgesamt kann der Band als Übersichtswerk – einschließlich einer ausgreifenden Bibliographie – nur nachdrücklich empfohlen werden, das die alte „Geschichte Schlesiens“ aus den dreißiger Jahren gänzlich ersetzen sollte.

H. F.

Ivan HLAVÁČEK, Královský poklad ve slezské Středě. Několik poznámek [mit Zusammenfassung: Der königliche Schatz in Neumarkt/Schlesien. Einige Bemerkungen], Český časopis historický 95 (1997) S. 448–459. – Für den als sensationell zu bezeichnenden Schatzfund von 1988 in Neumarkt/Schlesien bietet der Vf. unter erstmaliger Beiziehung zweier Urkunden Karls IV. und Wenzels IV. folgende Hypothese an: Es handle sich um einen Schatz, der durch irgendjemanden aus der luxemburgischen Familie bei den Breslauer Juden versetzt, jedoch kurz vor dem dortigen Pogrom nach Neumarkt übertragen und dort vermauert wurde. Da aber auch dort die Pogromwelle tobte und ihr die Eingeweihten zum Opfer fielen, geriet der Schatz in Vergessenheit.

Ivan Hlaváček (Selbstanzeige)

---

Klaus MILITZER, Rheinländer im mittelalterlichen Livland, Rheinische Vierteljahrsblätter 61 (1997) S. 79–95, befaßt sich vor allem mit den Rheinländern, die als Ritterbrüder des Deutschen Ordens in Livland nachzuweisen sind, und schildert deren Konkurrenz zu den in der Überzahl befindlichen Westfalen. Waren die Rheinländer Anhänger der vom Hochmeister befolgten Politik, so arbeiteten die Westfalen eher auf die politische Selbständigkeit des livländischen Ordenszweiges hin. Dazu werden auch die Aktivitäten rheinischer Kaufleute besprochen.

E.-D. H.

---

Matteo CASINI, I gesti del principe. La festa politica a Firenze e Venezia in età rinascimentale (Presente storico 2) Venezia 1996, Marsilio, 448 S., 27 Taf.,